

**Andrea De Vincenti**

# **Schule der Gesellschaft**

**Wissensordnungen von Zürcher Unterrichtspraktiken  
zwischen 1771 und 1834**

CHRONOS

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>15</b>
1.1	Erkenntnisinteresse und Fragestellung	15
1.2	Schulgeschichte als Teil einer Geschichte der Gesellschaft	20
1.3	Curriculum als Forschungsbegriff	30
1.4	Curriculare Praktiken als räumliche Entfaltungen von Wissensordnungen	36
1.5	Anlage der Untersuchung und Vorgehen	45
1.6	Quellenkorpus und Auswahl der untersuchten Zeitpunkte	48
1.7	Auswahl der untersuchten Schulorte	54
1.7.1	Vorgehen bei der Ortsauswahl	54
1.7.2	Die Landschulen	58
1.7.3	Die Schulen in den Städten Zürich und Winterthur	60
<b>2</b>	<b>Lernbereiche</b>	<b>67</b>
2.1	Die Lernbereiche im 18. Jahrhundert – nichts als Religionsunterricht?	67
2.2	Lesen und Auswendiglernen 1771 und 1799	71
2.2.1	Kritik am memorierenden Lesen mit Blick auf mehr sittlich-moralische Erziehung	72
2.2.2	Dominanz der traditionellen Buchstabiermethode, neue Elemente spielerischen Lesenlernens	77
2.2.3	Die Lehrmittel für Lesen und Auswendiglernen im Zeichen kanonisierter Heterogenität und angeblich kindgerechter Didaktisierung	83
2.3	Schreiben 1771 und 1799	104
2.3.1	Effizienter und nützlicher Schreibunterricht? Eine Kontroverse um Zier- und Frakturschreiben oder orthografisches Kurrentschreiben	105
2.3.2	Zunehmende Didaktisierung von Methoden und Lehrmitteln des Schreibunterrichts	111
2.3.3	Wer lernte schreiben?	115

2.4	Lesen von Handschriften 1771 und 1799	127
2.4.1	Mittels beliebiger Inhalte zur Lesefähigkeit	128
2.4.2	Wer lernte Handschriften lesen?	132
2.5	Der Lese- und Schreibunterricht in den 1830er-Jahren: Lesen und Schreiben zusammen denken	135
2.5.1	Die Sprachlehre von Ignaz Thomas Scherr	136
2.5.2	Die Sprachlehre in den Volksschulcurricula der 1830er-Jahre	141
2.6	Rechnen 1771, 1799 und 1834	146
2.6.1	Rechnen: vom Rand in den Kern schulischer Zuständigkeit	147
2.6.2	Inhaltlicher Ausbau des Rechenunterrichts mit seinem steigenden Stellenwert bis 1834	156
2.6.3	Wer lernte im ausgehenden 18. Jahrhundert rechnen?	163
2.7	Marginale Fremdsprachen 1771, 1799 und 1834	166
2.7.1	Französisch	166
2.7.2	Latein	170
2.8	Realien 1771, 1799 und 1834	172
2.8.1	Der Siegeszug der Realien zu Beginn des 19. Jahrhunderts	175
2.8.2	Wissensvermittlung, Tugendbildung und Einpflanzung von (Vater-)Landsliebe. Zielsetzungen und inhaltliche Ausrichtungen des Realienunterrichts	182
2.8.3	Gesellschaftliche Selbstbeschreibungen und ihre Tradierung in den Lehrmitteln für Geschichte und Geografie	191
<b>3</b>	<b>Rahmenbedingungen und Formen des Unterrichts</b>	<b>207</b>
3.1	Klasseneinteilung zum Zweck der Ordnung und Tätigkeit aller Schulkinder	208
3.1.1	Der kollektive Einzelunterricht – kritisiert, aber bis zum Ende des 18. Jahrhunderts fest etabliert	208
3.1.2	Die 1834 kaum eingelöste Forderung nach Jahrgangsklassen	222
3.2	Die Schulzeit im Konflikt mit der Arbeitszeit der Kinder	228
3.2.1	Die Schulzeit im ausgehenden 18. Jahrhundert	229
3.2.2	Die Schulzeit in den 1830er-Jahren	246

3.3	Betreuungs- und Geschlechterverhältnis	249
3.3.1	Betreuungsverhältnis zwischen Schulkindern und Lehrperson 1771, 1799 und 1834	250
3.3.2	Das Geschlechterverhältnis zwischen den Schulkindern im ausgehenden 18. Jahrhundert	255
3.4	Das Schullokal	261
3.4.1	Wissenskonflikte um ein ausdifferenziertes, allein der Schule vorbehaltenes Unterrichtslokal im ausgehenden 18. Jahrhundert	262
3.4.2	Der staatlich zwar normierte, aber nur wenig finanzierte Schulhausbau 1834	269
<b>4</b>	<b>Ergebnisse der Untersuchung</b>	<b>279</b>
4.1	Effizienz und Nützlichkeit als Orientierungspunkte schulreformerischen Wissens am Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert	280
4.2	Curriculare Praktiken als Amalgame verschiedener Wissen	283
4.3	Regelmässige Entfaltungen von Wissensordnungen in curricularen Räumen	288
4.3.1	Curriculare Räume als geografisch zusammenhängende Kerngebiete mit fluktuierenden Rändern	289
4.3.2	Curriculare Räume durch strukturelle Nähe: Städte, Markt- und Kirchorte	294
<b>5</b>	<b>Quellen- und Literatur</b>	<b>299</b>
5.1	Archivalische Quellen	299
5.2	Gedruckte und edierte Quellen	302
5.3	Literatur	303
5.4	Historische Karten	316

## 6 Anhang

6.1	Karten	319
6.1.1	Visualisierung der Verteilung curricularer Praktiken	321
6.1.2	Übersichtskarten	337
6.2	Verzeichnis der Schulorte und Kurznamen	341
6.2.1	Schulorte und Kurznamen 1771	341
6.2.2	Schulorte und Kurznamen 1799	347
6.2.3	Schulorte und Kurznamen 1834	354
6.3	Verzeichnis der Kirchgemeinden mit Schulorten und Zugehörigkeit zu den Verwaltungseinheiten	361
6.3.1	Kirchgemeinden und ihre Schulorte eingeordnet in die Kirchenkapitel im Jahr 1771	361
6.3.2	Kirchgemeinden und ihre Schulorte eingeordnet in die Distrikte im Jahr 1799	367
6.3.3	Kirchgemeinden und ihre Schulorte eingeordnet in die Bezirke im Jahr 1834	374

## Verzeichnis der Karten, Tabellen und Grafiken

### Karten

1	Verwendung des Waserbüchleins 1771	321
2	Verwendung des Waserbüchleins 1799	322
3	Schreibunterricht 1771	323
4	Unterricht im Lesen von Handschriften 1771	324
5	Lesen von Handschriften nach Geschlecht 1771	325
6	Leseunterricht 1834	326
7	Rechenunterricht 1771	327
8	Rechenunterricht 1799	328
9	Realienunterricht 1834	329
10	Durchschnittliches Schulaustrittsalter nach Pfarrkapiteln 1771	330
11	Sommerschulen 1771	331
12	Sommerschulen 1799	332
13	Schulkinder in der Winter- und in der Sommerschule 1771	333
14	Schulkinder in der Winter- und in der Sommerschule 1799	334
15	Winterschule nach Geschlecht 1771	335
16	Schullokale 1771	336
17	Die Grenzen der Zürcher Kirchgemeinden und Pfarrkapitel im 18. Jahrhundert	337
18	Die Distrikte und Bezirke des Kantons Zürich	338
19	Die Verteilung der Protoindustrie im ausgehenden 18. Jahrhundert	339
20	Landwirtschaftliche Produktionszweige im Kanton Zürich der frühen Neuzeit	340

## Tabellen

1	Unterrichtsplan Kapitel Kyburg um 1770	219
2	Umfang der Schulzeit nach Bezirken 1837/38	247
3	Schulversäumnisse pro Schüler/Schülerin nach Bezirken 1837/38	247
4	Schullokale und Lehrerwohnungen 1837/38	277

## Grafiken

1	Häufigkeit der Anzahl Schulkinder pro Schulmeister im Winter 1771/72	252
2	Häufigkeit der Anzahl Schulkinder pro Schulmeister im Winter 1799	253